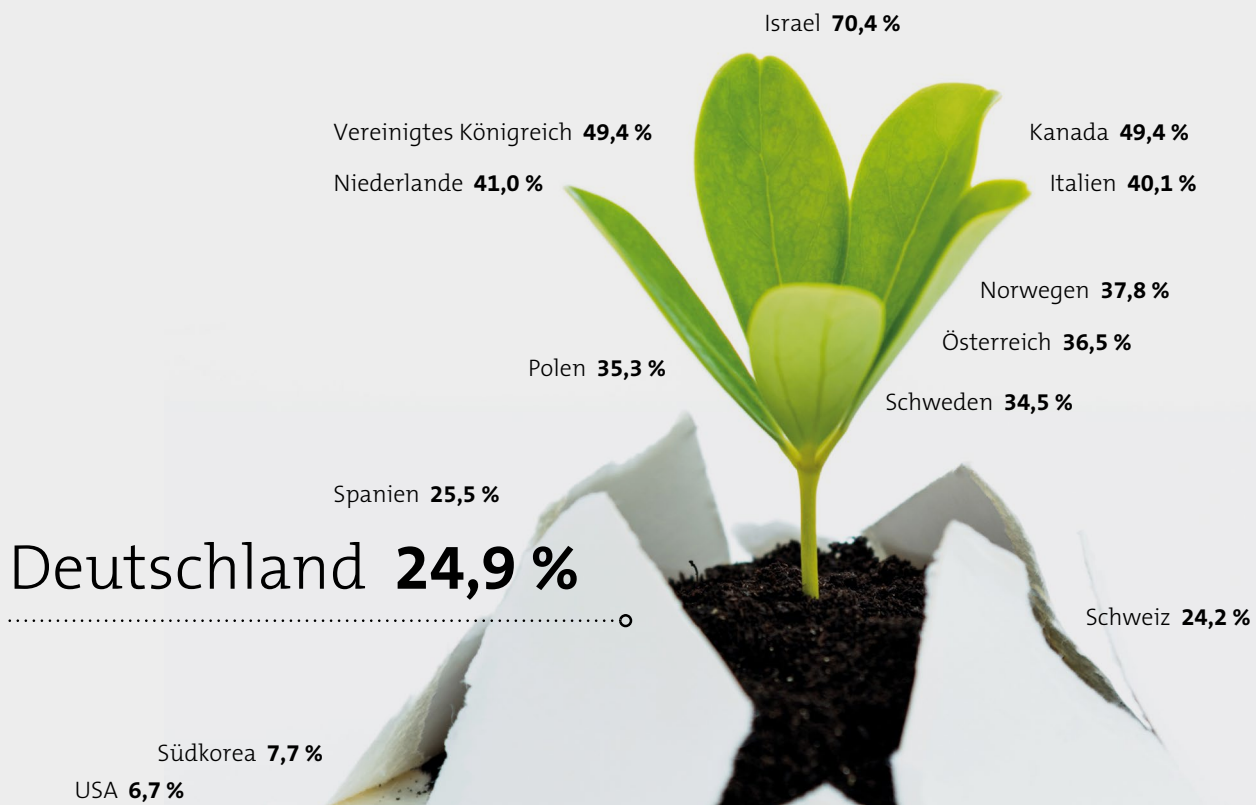


Notgründungen in Deutschland nur geringfügig häufiger, neue Geschäftschancen entstehen

Gründungen* aus der ökonomischen Not heraus steigen in Deutschland im Pandemie-Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig an.

Gründende, die im Zuge der Covid-19-Pandemie neue Geschäftsmöglichkeiten verfolgen, im internationalen Vergleich in Prozent, 2020

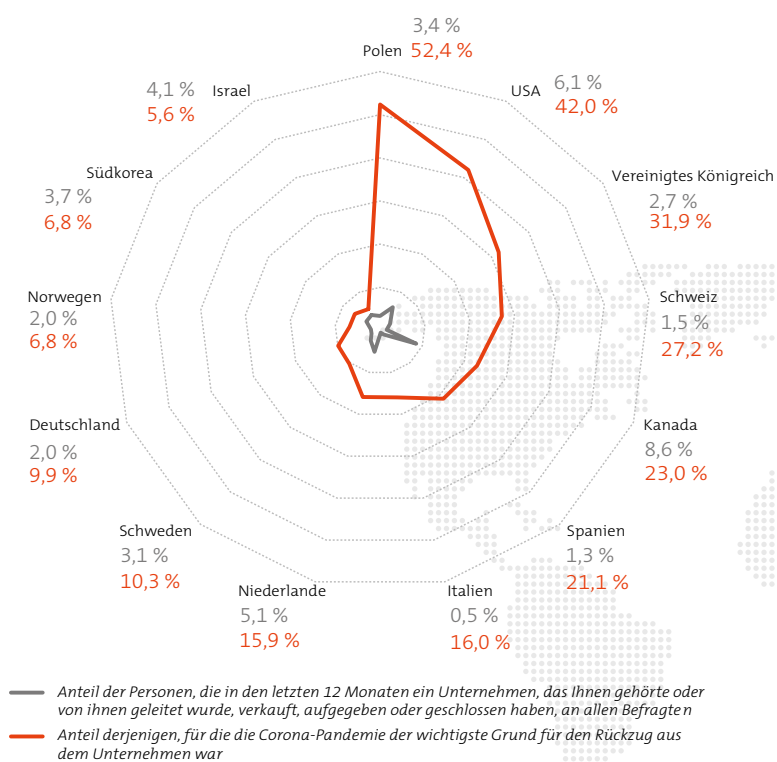
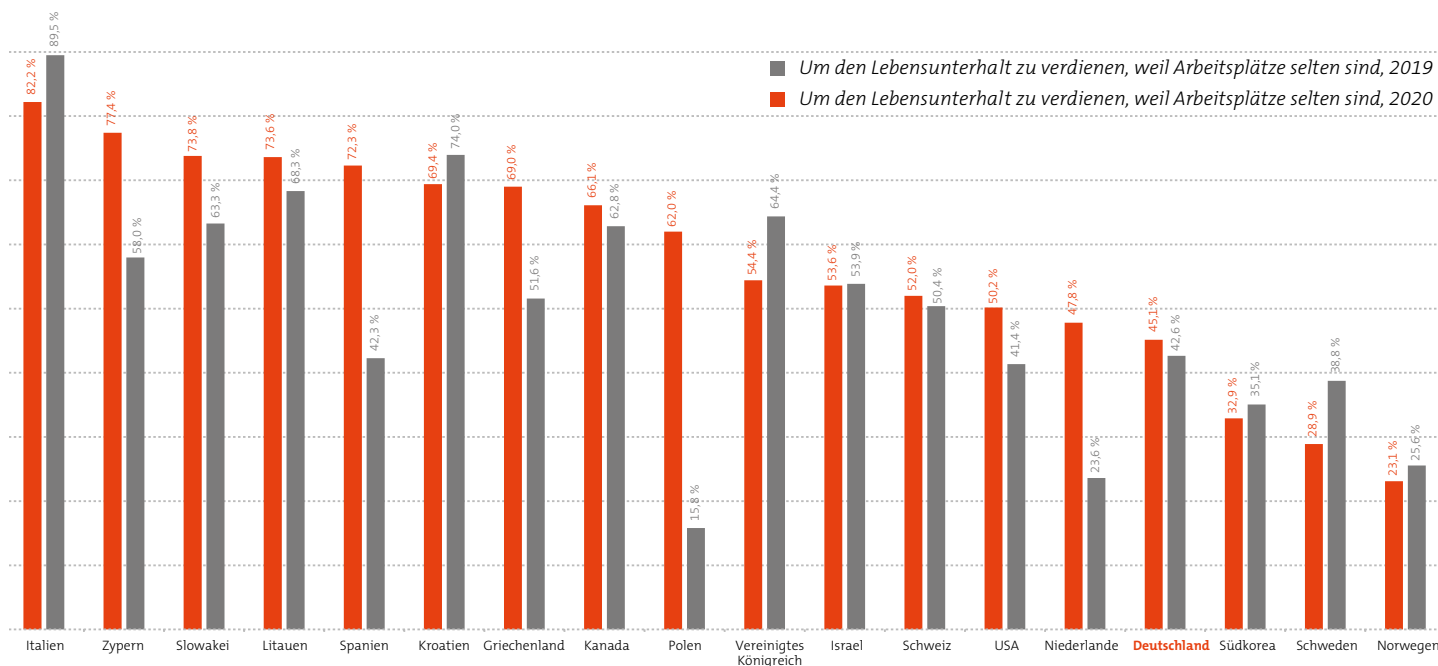
Viele Gründende* weltweit sehen in der COVID-19-Pandemie neue Gründungschancen. In Deutschland basiert rund ein Viertel der Gründungen auf Chancen, die sich durch die COVID-19-Pandemie ergeben haben. In vielen einkommensstarken Vergleichsländern ist dieser Anteil sogar noch höher.



*Die TEA (Total early-stage Entrepreneurial Activity)-Quote bezeichnet den Prozentanteil derjenigen 18–64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen.

Gründungsmotive im internationalen Vergleich in Prozent, 2019–2020

Während in Deutschland das Gründungsmotiv „den Lebensunterhalt zu verdienen, weil Arbeitsplätze selten sind“ 2020 nur geringfügig häufiger genannt wird als vor der Pandemie, hat „Necessity Entrepreneurship“ in Polen, Spanien und den Niederlanden während der COVID-19-Pandemie zugenommen. Im internationalen Vergleich ist der Mangel an Erwerbsalternativen in Deutschland ein vergleichsweise selten angegebene Gründungs-motiv.



Unternehmensaufgabe in Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie 2020 im internationalen Vergleich in Prozent, 2020

In Deutschland geben 2020 vergleichsweise wenige Personen ein Unternehmen auf. Lediglich 9,9 % dieser Personen in Deutschland, die ein Unternehmen aufgegeben haben, nennen die Pandemie als wichtigsten Grund dafür. In anderen GEM-Ländern mit hohem Einkommen ist die COVID-19-Pandemie ein wesentlich häufigerer Auslöser einer Geschäftsaufgabe, wie z.B. in Polen, Kanada und dem Vereinigten Königreich.